Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 135. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. **Samstag, 19. Mai 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

× Die Partei des Widerspruchs und der Verneinung.

Als solche hat sich während ihres Bestehens mit bewundernswerter Konsequenz die Sozialdemokratie erwiesen. Alles Bestehende ist ihr nichts nütze. Darum muß eine große blutige Woge diese verkehrte Welt mit all ihren Gebrechen hinwegfegen und auf ihren Trümmern wird ein neues goldenes Zeitalter, das Paradies des Zukunftsstaates sich siegreich erheben. Umsturz, Revolution, Negierung alles dessen, was der gesunde Menschenverstand an der heutigen Gesellschaftsordnung als gut und nützlich erkennt, Widerspruch gegen alle Maßnahmen, die die Verwirklichung des Einheitsstaates in die Ferne rücken, das ist so ziemlich das Hauptbestreben, bezw. die Hauptarbeit dieser Partei. Der Widerspruchsgeist geht sogar so weit, daß die Führer auch dort, wo offenbar wohltätig wirkende Gesetze zur Verhandlung stehen, wohltätig vor allem für jenen Stand, den sie zu vertreten vorgeben, ihre lammfrommen Brüder zu negativen Abstimmungen verleiten. Daß aber diese Partei sich noch dazu in Widerspruch mit ihrem eigenen Namen befindet, das ahnen wohl die meisten „Genossen" selbst nicht. Und doch ist es so, wie folgende Ausführungen zeigen.

Die Wörter „Sozialdemokratie" und „Sozialismus" weisen beide zurück auf das lateinische Wort „socius", das ist Geselle, Genosse. Mit diesem ist das Wort socialis (social) aufs innigste verwandt, und auch das lateinische Wort societas (d. i. Gesellschaft, Genossenschaft, Verband) ist von socius abgeleitet. Mit dem Worte societas sind wieder die Fremdwörter Societät (Gesellschaft) und Assoziation (Verbindung, Verbrüderung, Verein) dem Wortstamme und der Bedeutung nach unmittelbar verwandt. Bleiben wir zunächst bei dem lateinischen Wort societas. Mit diesem Worte bezeichneten die alten Römer Gesellungen mancherlei Art, die aber alle als wesentliches Merkmal das Prinzip der Freiheit besaßen. Besonders scharf und deutlich hat der große römische Redner Cicero mit dem Worte societas solche Gesellungen bezeichnet, die als freie, nicht durch Zwang zusammengehaltene Vereinigung im Gegensatze zum Staatsverbande stehen, der allein zum Zwange befugt ist. Ganz dasselbe verstehen wir unter den Uebersetzungen des lateinischen Wortes, den Wörtern „Gesellung", „Genossenschaft", „Verband". Es sind uns freie, auf Gemeinsamkeit der Gesinnungen und Interessen begründete Vereinigungen von Menschen. Alles, was mit diesen freien Gesellungen zusammenhängt, sich auf den Zusammenschluß gewisser Menschengruppen bezieht, bezeichnet man mit dem Worte „sozial". Insbesondere nennt man alle auf mehr oder weniger freier Vereinigung beruhende Verbände „Sozialverbände". Diese Sozialverbände sind den Ursachen entsprechend, denen sie ihre Bildung verdanken, sehr verschiedenartig. Ihre gemeinsame Grundursache ist der in der ganzen Menschheit stark entwickelte Trieb zur Gesellung. Sich mit Seinesgleichen zusammen zu schließen, sich mit andern zu verbrüdern, ist ja einer der stärksten und schönsten Züge der menschlichen Natur. In dem einfachen Sprichwort „Gleich und gleich gesellt sich gern" hat dieser wesentliche Charakterzug seinen natürlichen Ausdruck gefunden, in dichterischer Schönheit durch Rückerts sinnvollen Vers:

„Was gleichen Triebs entbrennt,
Und gleichen Sinns sich nennt,
Es findet sich und kennt
Und eint sich ungetrennt."

Dieser allgemein menschliche Gesellungstrieb erhält die wirksamsten Stützen in Gesinnungen und Interessen, die einer gewissen Gruppe von Menschen gemeinsam sind. Durch diese aber erhält der zunächst nur unbestimmte Trieb eine Richtung auf ganz besondere von anderen unterschiedenen Arten von Gesellungen. Mit anderen Worten: Eine bestimmte Uebereinstimmung der Gesinnungen und der Interessen schließt deren Träger zu ganz bestimmten Sozialverbänden zusammen.

Eine wichtige Rolle spielt hier der bei den Alten und christlichen Denkern so hoch gewertete Güterbegriff, der in unserer modernen Zeit, namentlich von den Philosophen des Umsturzes vielfach unterschätzt oder gänzlich mißachtet wird. Und doch hat der alte aristotelische Satz: „Jede Gemeinschaft besteht um eines Gutes willen" auch heute noch seine Gültigkeit. Der Güterbegriff bietet den sichersten Schlüssel zum Verständnis der Sozialverbände. Die Güter sind die gesellenden (sozialen) Mächte des Lebens; auf ihnen beruht die von Schiller besungene „heil'ge Ordnung, die das Gleiche leicht und frei und freudig bindet, die der Städte Bau begründet". Was versteht man nun aber unter „Gütern"? Ein Gut ist uns, was unserer Natur entsprechend ist, worauf wir in irgend einer Weise hingewiesen, hingeordnet sind. Unter den Güterbegriff fällt daher mehr als bloß materielle Dinge. Auch Sprache, Sitte, Volkserinnerungen, Wissenschaft und Kunst, und nicht zuletzt der Glaube, müssen als Güter im weiteren und edleren Sinne angesehen werden. Sie lassen sich in drei Gruppen scheiden: materielle, geistig-sittliche und übernatürliche (spirituelle). Jede dieser Gruppen ruft andere soziale Verbände hervor. Das Interesse an den materiellen Gütern schafft das Gefüge der Berufsarten und Stände; geistig sittliche Güter, wie Sprache, Sitte 2c schließen die Nationsgenossen zusammen, andere, wie Wissenschaft und Kunst, greifen über die Nationen und Staaten hinaus. Ueber Erdenwelt und Diesseits greifen die spirituellen, übernatürlichen Güter des Glaubens, deren sozialer Kraft die Religions-Gemeinschaften entstammen. Wir sehen: Die Bildung der Sozialverbände auf Grund gemeinsamer Interessen folgt ganz bestimmten, der Menschheit von Natur eigenen Gesetzen, wie auch der Zusammenschluß an sich und überhaupt der innersten Natur des Menschen entspricht. Wer daher die Sozialverbände aufheben wollte, würde sich dadurch aufs schwerste an der Natur des Menschen selbst versündigen, und eine Zeit, ein Staat ohne jeglichen Sozialverband wäre die krasseste Unnatur. Dieser unnatürliche Zustand nun ist das Ziel einer Partei, die bei der letzten Reichstagswahl 3 Millionen Stimmen auf sich vereinigte. Von ihrem Zukunftsstaate werden alle Sozialverbände verschlungen, damit das Werden „des vernünftigen Staates" endlich in den rechten Zug komme. Die Familie (der natürlichste und ursprünglichste Sozialverband) hat als veraltete Einrichtung dem Rechte der freien Liebe zu weichen. Die Kirche wird jeder autoritativen und sozialen Macht entkleidet. Religion ist ja Privatsache, im Notfall sogar erzwungene Privatsache. Volkstum und Nationalität achten die Sozialisten gering. Das Vaterland darf sich nicht zwischen den einzelnen und den erträumten Bund freier und gleicher Menschen stellen. Die auf die Güter hingeordneten Sozialverbände, die Berufskreise und Stände entkleiden sie des ihnen eigenen Lebens. Der Zusammenschluß von Berufsgenossen hat ja im Zukunftsstaate keinen Sinn mehr. Hier ist jeder nichts mehr und nichts weniger als ein geist- und willenloses Glied einer geistlosen, omnipotenten (allmächtigen) Staats-Maschine und hat als solches das Recht auf freie Betätigung seiner Kräfte verwirkt. Der Staat ist der Moloch, dem alle sozialen Gebilde geopfert werden. Dieser sozialistische Staat ist daher — so widersprechend es klingt — durch und durch unsozial. Der Begriff sozial weist auf eine Mannigfaltigkeit der Gesellung hin. Aber gerade diese Gesellungen will jene Partei, die nach dem Worte sozial ihren Namen gebildet hat, radikal beseitigen und unter brutaler Ertötung des natürlichen Zuges zu freier Gesellung eine unorganische, ungesellige Zwangs-Massenvereinigung an ihre Stelle setzen. Es hat daher wohl der Mann Recht, der meinte: „Man wird selten eine solche Mißhandlung und Vergewaltigung eines Wortes und Begriffes finden, wie es die ist, welche die Sozialisten mit dem Ausdrucke vornehmen, dem sie ihren Namen danken." So erweist sich in Wahrheit die Sozialdemokratie als die Partei der grassesten Widersprüche. Sogar ihr Name ist auf Widersprüchen aufgebaut. Wer wollte sich da noch über andere ganz unbegreifliche Widersprüche im sozialdemokratischen Programm wundern?

Deutsches Reich.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

Die Geschäftsstelle des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller teilt den vom Ausschuß am 14. d. gefaßten Beschluß mit, am Tage vor Pfingsten sechszig Prozent aller im Gesamtverband beschäftigten Arbeiter auszusperren, falls bis dahin die lokalen Differenzen in den einzelnen Bezirken nicht beigelegt sind. In dem Beschluß heißt es:

„Der Gesamtverband ist der Meinung, daß die Bezirksverbände Dresden, Hannover, Braunschweig und Breslau im guten Rechte sind, wenn sie die Verhandlungen mit Vertretern der Arbeiterorganisationen ablehnen, da die bestreikten Arbeitgeber bereit sind, durch eine Kommission aus ihrer Mitte mit den streikenden Arbeitern zu verhandeln, und ferner, daß sich die genannten Bezirksverbände um die deutsche Industrie verdient gemacht haben, indem sie es abgelehnt haben, die gestellten Forderungen auf Mindestlöhne, welche sich zweifellos zu einheitlichen Normallöhnen und einheitlichen Tarifverträgen über das ganze Gebiet des Deutschen Reiches auswachsen sollen, anzunehmen. Unter der Voraussetzung, daß die genannten vier Verbände ihre Stellung in diesen beiden prinzipiellen Fragen nicht ändern und auf keinen Fall Separatabmachungen durch einzelne Verbände oder einzelne Firmen eingegangen werden und der Betrieb nicht eher aufgenommen werde, als bis eine Einigung und die Wiederaufnahme der Arbeit für sämtliche vier Bezirksverbände sichergestellt worden ist, beschließt der Gesamtverband, die vier Verbände in diesen prinzipiellen Fragen so lange zu unterstützen, bis durch Abmachungen zwischen den bestreikten Arbeitgebern und streikenden Gießereiarbeitern die beiden prinzipiellen Fragen im Sinne der Arbeitgeber ihre Erledigung gefunden haben. Die Unterstützung, welche der Gesamtverband den vier Bezirksverbänden gewährt, soll darin bestehen, daß im ganzen Gesamtverband vorläufig 60 Prozent der Beschäftigten — vornehmlich dem deutschen Metallarbeiterverband angehörige — Arbeiter am 2. Juli 1906 entlassen werden, wenn eine

---

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen

49 (Nachdruck verboten)

„Lieber Kurzdick," sagte Herr von Greiffenberg, „es handelt sich für uns nur um Geld, für den Mann um seine Zukunft, um seinen Kredit, und um die Hauptsache, um seinen Glauben an eine gnädige Fügung, einer Hilfe, die von oben für ihn kommt. Sehen Sie, dabei spielt der mögliche Verlust des Geldes gar keine Rolle. Ich bin auch ganz überzeugt, Sie denken im Herzen ebenso wie wir, halten es aber für richtig, uns zu warnen und nicht in unser Elend rennen zu lassen aus reiner Gutmütigkeit, um nicht zu sagen Dummheit!" Er lachte, sein Bruder ebenfalls. „Das haben Sie nun redlich getan, und nun seien Sie so gut und helfen Sie uns mit Ihrer Geschäftskenntnis, die Sache in Ordnung zu bringen."

Der Senator stand auf und schritt einige Male durch die Stube, blieb dann am Fenster stehen, blickte angelegentlichst in den flimmernden weißen Schnee, und es war, als fahre er sich mit der Hand ein paarmal über die Augen. „Wem nicht zu raten ist, ist nicht zuhelfen! Also, welche Bedingungen wollen Sie dem Manne stellen?" Er setzte sich wieder an den Tisch und griff zur Feder, indem er erwartungsvoll aufsah.

„Wir wollen den Mann in keiner Weise drücken, er muß die Möglichkeit behalten, sich wieder frei und selbständig zu machen, soll sich ganz frei fühlen." Beide alte Herren nickten eifrig.

„Wird nicht angehen," versetzte der Senator. „Bei solcher Summe, die Ihnen beinahe das ganze Holzgeschäft in die Hand gibt, müssen Sie sich das Recht vorbehalten —"

„Ihn zu beaufsichtigen?" rief der jüngere Bruder heftig aus. „Nein, das tun wir ganz gewiß nicht. Das hieße, mit der einen Hand geben, mit der anderen nehmen. Machen Sie das Geld, so fest Sie wollen, nennen Sie es Darlehen, wie Sie es für richtig halten, aber wir wollen uns weder an dem Geschäfte beteiligen, noch den Mann bevormunden. Unsere einzige Absicht ist, zu verhindern, daß andere um das Ihre kommen, was bei einem Bankerott stets der Fall sein muß. Er kann sich wieder herausarbeiten, diese Möglichkeit wollen wir ihm geben. Sie müssen uns ja verstehen, lieber Kurzdick." Der alte Herr war etwas hitzig und ungeduldig geworden, bat aber gleich darauf dafür um Verzeihung, drückte des Senators Hand und versicherte ihm, sie rechneten nun auf seinen Beistand, die Sache abzuschließen.

„Das will ich, das will ich," antwortete der Senator, indem er sich heftig räusperte. „Aber das eine muß ich noch sagen, meine Herren, wer sein Geld so in einen fließenden Strom oder einen grundlosen See wirft, kann nicht erwarten, es jemals wieder zu sehen, es ist verloren. Also, nun bitte ich um Ihre Befehle."

Die alten Herren pochten ihm freundlich, als hätten sie Nachsicht mit seiner Schwäche, auf beide Schultern, dann hörte man bald nur noch des Senators Feder über das Papier eilen.

„Wo steckt denn ihr schöner Hausgeist, Ihr Nichtchen? Ich möchte meine alten Augen an ihrem schönen Gesichte laben, lieber Senator," sagte später der eine der Herren.

„Meinen Sie Lisa? O, die ist schon seit einiger Zeit nicht mehr bei mir, und sie fehlte mir anfangs sehr; mehr, als ich hätte denken können. Der Senator schüttelte seinen Kopf in Verwunderung über sich selbst.

„Schade, schade! Ja, im Alter kommt doch einmal die Stunde, in der man es schmerzlich empfindet, niemanden zu haben, der einem angehört, in dem man seine eigene Jugend wieder aufleben sieht. — Also sie ist weg. Wohl zu ihren früheren Freunden oder — nein, so schnell heiratet man nicht was? Aber dabei fällt mir ein, ich hörte, du warst ja auch dabei, Eberhard," der jüngere Herr der Greiffenburg nickte seinem Bruder zu, „daß der alte Steenkuhl, der Bankier, Sie wissen doch, er starb vor nicht langer Zeit, zwei Töchter hinterlassen hat. Was mag aus den armen Mädchen geworden sein? Ich glaube, eine soll verheiratet sein. Sie müssen vollständig verarmt sein. Unser armer Freund," er deutete auf die Papiere, „hat auch dort alles verloren."

„Verheiratet?" fragte der Senator. „Das muß ein Irrtum sein. Aber Lisa war eine der Töchter. Haben Sie das nicht gewußt?"

„Wenigstens wieder vergessen," versicherten beide alten Herren. „Aber dann ist die Schwester verheiratet, nicht wahr. Aber wohin ist das Fräulein, zu ihrer Schwester? Sehr natürlich, gewiß das beste."

Der Senator antworte nicht gleich. Er versuchte, sich zu erinnern, ob und was ihm Elisabeth über diese Schwester erzählt, wußte sich aber nicht zu entsinnen. „O, Lisa ist ja bei der Baronin Ardegg, Ihrer Verwandten. Sie werden sie vielleicht eher wieder sehen als ich, und dann sagen Sie ihr einen Gruß von mir."

Die Herren waren ins Freie getreten und der Senator packte die Greiffenburger in den Schlitten, indem er den Schneefall beklagte.

„Das bißchen Schnee wird uns nichts tun," meinten sie und fuhren ab. Unterwegs sahen sie sich an.

„Bei Riki Ardegg ist ein schönes junges Mädchen nicht gut aufgehoben."

„Wir können aber nichts dazu tun. Und — ob sie Carolus gefällt? Riki wird eine Heirat nie zugeben."

„Kein Geld, keine Familie, — nein, Riki wird dagegen sein. Aber warum hat sie das Mädchen zu sich genommen?"

„Wir wollen das Neujahrsfest bei ihr zubringen und selbst sehen, was sie vorhat."

„Nein, Bruder, Neujahr sind wir immer bei Frau von Kerff. Aber gleich nachher."

„Und finden wir es nicht gut, so müssen wir es unserm guten Senator sagen. Seine Pflegetochter ist zu gut, um —"

„Ja, aber wieviel höher steht doch Susanne."

Und unter lebhaften Lobpreisungen ihres Lieblings fuhren sie durch den Wald, der voller Schnee hing. Die Pferde kannten Weg und Steg genau, wer weiß, ob sie sonst so gut heimgekommen wären.

9. Kapitel.

Schon vor Weihnachten war es fest verabredet, daß die beiden alten Burgherren bei Frau von Kerff den Sylvesterabend zubringen sollten, ebenso selbstverständlich der Senator und der alte Forstmeister mit seiner Frau.

Man hätte meinen können, es wäre eine sehr sonderbare Gesellschaft für ein junges Mädchen wie Susanne, und doch sah sie selbst dem Abend mit größter Freude entgegen. So lange sie denken konnte, war dieser Abend in Gesellschafe dieser alten Leute der heiterste und glücklichste des ganzen Jahres für sie gewesen. Sie fühlte beglückt, wie alle sie liebten, und bemühte sich, ihren Dank auf jede Weise zu zeigen.

Der Weihnachtsabend brachte nur den Senator, der schon am Nachmittag mit Susanne im Hause des Pfarrers einer Bescherung armer Kinder beigewohnt hatte. Und dann stieg Suschen allein zum Gehöft des Bergbauern hinauf, wo Klein-Lenchen ihrem Besuche schon ungeduldig entgegenharrte.

Es war wie alljährlich ein Tag der Freude und tiefer, inniger Dankbarkeit für alle. Lisa fehlte ihnen nicht, sie hatte ja keine Weihnachten dort verlebt und ihr Fernsein brachte keine Lücke mit sich, doch Susanne schrieb ihr am ersten Feiertage, sie konnte es nicht über's Herz bringen, sie schon ganz auszustreichen aus ihrer Erinnerung.

Die Weihnachtswoche verging still und schön. Frau von Kerff war nicht wohl genug, um zur Kirche zu gehen, aber sie bestand auf Suschens Kirchenbesuch und war wohl genug, um sowohl den Forstmeister wie Förster Telke mit ihren Frauen bei sich zu sehen. Auch die Greiffenburger Herren kamen, und alle freuten sich auf das Zusammensein am Sylvesterabend.

(Fortsetzung folgt.)

...n.
...heater
...urg).
...Mai 1906:
...ion!
...leinstädter.
...n Kotzebue.
...ung!
...Sonntag
...(ca. 2000 Pfd.)
...dfleisch
...Pfd. 65 Pfg.
...bfleisch
...Tagespreise.
...dhart,
...or.
...r ½ M.
...Juni 1906
...r Pferde-
...terie
...W. Mark:
...000
...: 7 Equipagen,
...enpferde, Wert
...000
...rgew., zus. M.:
...000
...und Liste 20 Pf.,
...n Porto u. Liste
...das General-Debit
...intze,
...ten Linden 3.
Ziehhund
verkaufen
Hertog,
...oer Chaussee.

Einigung zwischen den genannten vier Bezirksverbänden und ihren Arbeitern vorher nicht zustande gekommen ist. Arbeitern, welche mit Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist entlassen werden müssen, ist spätestens am 19. Mai 1906 zu kündigen; falls durch die Aussperrung von 60 Prozent der Arbeiter die in den Betrieben zurückbleibenden Arbeiter in größeren Massen einzelne Werke verlassen sollten, so verpflichten sich sämtliche 60 Prozent ihrer Arbeiter aussperrenden Verbände, zum Schutze der geschädigten Betriebe mit weiteren Aussperrungen vorzugehen, und zwar unterwerfen sie sich hierbei einem Majoritätsbeschluß in der Weise, daß eine Zweidrittelmajorität die weitere Aussperrung bis zur Vollaussperrung beschließen kann. Der Vorstand erhält Vollmacht, die Durchführung der Aussperrung ins Werk zu setzen und auch, wo die Verhältnisse es fordern, einzelne Ausnahmen zuzugestehen."

§ Metz, 17. Mai. Die Straßburger Korrespondenz meldet: Beim Empfang der lothringischen Landesausschuß-Abgeordneten im Bezirkspräsidium in Metz sprach der Kaiser am 15. Mai den Abgeordneten seine Befriedigung und den Dank dafür aus, daß sie für die Vollendung der Hohkönigsburg im Landesausschuß ihre Stimme abgegeben hätten in der richtigen Erkenntnis, daß es sich hier um ein Werk handle, welches nicht nur ein spezielles Interesse des Elsaß berühre, sondern vom vaterländischen Gesichtspunkt aus allgemeine Bedeutung beanspruchen könne.

§ Berlin, 17. Ma. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf über die Aenderung der Artikel 28 und 32 der Reichsverfassung und der Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages nach den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt.

Ausland.

Frankreich.

Der Marineminister über die Abrüstung.

* Paris, 17. Mai. Der Marineminister Thomson, welcher gegenwärtig die algerischen Hafenposten besichtigt, äußerte in Philippeville bei einem Bankett unter Hinweis auf die Abrüstungsidee des bekannten Pazifisten Senator d'Estournelles u. a. folgendes: Ich las in den Zeitungen, daß im Senat eine Anfrage an mich gerichtet werden soll, die den Zweck hat, uns eine Mäßigung in den Rüstungen zu empfehlen. Daß England, welches sich in einer besonderen Stellung befindet, seinen Rüstungen Einhalt tut, ist möglich. Wir für unseren Teil würden aber eine große Unklugheit begehen, wenn wir das gleichfalls täten. Alle Seemächte der Welt haben in der letzten Zeit unaufhörlich ihr Kriegsmaterial verbessert und vermehrt. Wir müssen dies ebenfalls tun, um unseren zweiten Rang als Seemacht zu behaupten. Wir dürfen nicht Gefahr laufen, diesen Rang auch nur für einige Stunden zu verlieren. Das ist unsere unmittelbare dringende Pflicht. Später wird man sehen, ob noch andere Pflichten zu erfüllen sind.

Amerika.

Zum Tode Karl Schurz.

* New-York, 17. Mai. Karl Schurz wurde heute auf dem Friedhof von Steepyhollow in Tarrytown beigesetzt. Die Beisetzung war privat, doch findet demnächst eine große öffentliche Trauerfeier statt. Als Ehrenbahrtuchträger sind u. a. zu nennen Generalkonsul Buenz und der frühere amerikanische Botschafter Choate. Es sind Tausende von Beileidsdepeschen eingelaufen. Kaiser Wilhelm kabelte dem Botschafter Frhr. Speck v. Sternburg, er bitte, den Hinterbliebenen Schurz seine herzlichste Teilnahme an dem Heimgange des hervorragenden Mannes zu übermitteln, der seiner neuen Heimat in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet habe und dabei das deutsche Blut in seinen Adern nie verleugnete.

Afrika.

Ein marokkanisch-spanischer Zwischenfall.

* Madrid, 17. Mai. Der Gouverneur von Melilla meldet, daß der Dampfer Turki nicht nur den von Rebellen besetzten Teil der Küste, sondern auch die benachbarten Zollgebäude beschossen habe, wodurch die Einfuhr von Lebensmitteln verhindert und der Handel beeinträchtigt worden sei. Auch gegen die Fischerbarken seien Gewalttätigkeiten verübt worden. Der Gouverneur ersucht um Entsendung eines Kriegsschiffes, um die Interessen Spaniens gegen diese Art von Blockade zu schützen.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheine, 17. Mai. Dem Vernehmen nach beabsichtigt eine auswärtige Aktiengesellschaft in der Bauerschaft Rodde, woselbst sie ausgedehnte Bodenflächen käuflich erworben hat, große industrielle Anlagen zu schaffen. Unter anderm soll ein Zinkwerk und eine Schwefelsäurefabrik gegründet werden. Die Konzession ist allerdings bis jetzt noch nicht erteilt. Die Errichtung der großen Industriewerke in der vorbenannten Gemeinde dürfte auf die günstigen Verkehrsverhältnisse, die durch den Dortmund-Emskanal und die Kleinbahn Piesberg-Rheine geschaffen sind, zurückzuführen sein. — Die Eröffnung des Solbades „Gottesgabe" in Bentlage hat sich in diesem Jahre wegen des erforderlichen Erweiterungsbaues etwas verzögert. Sie wird nunmehr am 19. d. Mts. erfolgen. Die Fahrverbindungen von der Stadt zum Bade sind dahin erweitert, daß den Badegästen des Morgens Gelegenheit geboten ist, vom Bahnhofe um 8 Uhr einen Landauer gegen angemessenen Preis zur Fahrt nach dem Bade zu benutzen.

* Essen, 17. Mai. Der wegen versuchten Landesverrates vom Reichsgericht kürzlich zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte Händler Kempgens aus Kettwig v. d. Brücke hat an den Kaiser ein Gnadengesuch gerichtet.

* Bruckhausen, 17. Mai. Auf dem hiesigen Thomaswerk wurde gestern ein Monteur von einem elektrischen Kran getötet, dessen Leitung er zu nahe gekommen war. Der Verunglückte hatte kurz vorher Anweisung zur Abstellung des elektrischen Stromes gegeben, welchem Befehle jedoch nicht nachgekommen worden war.

* Witten, 17. Mai. Im benachbarten Werne stürzte ein junger Mann beim Turnen vom Gerüst und erlitt einen Schädelbruch. Der Verletzte starb nach einigen Stunden im hiesigen Krankenhause. — Die Genickstarre greift hier immer weiter um sich. In Langendreer sind zwei neue Fälle zu verzeichnen, ein Fall wird weiter von Lütgendortmund gemeldet. In allen Fällen sind es Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren.

* Lippstadt, 17. Mai. Was von einem Bureaugehilfen alles verlangt wird, bevor man ihm eine verantwortungsreiche und fürstlich dotierte Stellung überträgt, zeigt folgendes Inserat in einer Vakanzen-Zeitung: „Suche zum 15. Mai oder 1. Juni einen körperlich rüstigen, gut veranlagten Bureaugehilfen, welcher imstande ist, Polizei- und Versicherungssachen selbständig zu bearbeiten, Gehalt 900 Mk. Der Meldung sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen. Erwünscht ist Angabe der Körpergröße und des Kopfmaßes. Strömede, Kreis Lippstadt, den 30. April 1906. Der Amtmann."

* Düsseldorf, 17. Mai. In einer gestern abgehaltenen Vorstandssitzung des rheinisch-westfälischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande beschloß man auf die Tagesordnung des nächsten Bezirkstages zu setzen: einen Antrag, an die Eisenbahndirektionen in Rheinland und Westfalen eine Eingabe zu richten, wonach die Beförderung des Schlachtviehs zu denselben Frachtsätzen geschehen soll wie die des Zuchtviehs; ferner zu beantragen, in den großen einbödigen Viehwagen dieselben Vorrichtungen für Absperrungen herzurichten, wie bei den doppelbödigen Viehwagen, um dadurch für die kleinen Viehsendungen eine billigere Fracht zu erzielen. Ferner will man Stellung gegen das Konsum- und Rabattwesen nehmen und eine Bestimmung erwirken, wonach die Kosten der Fleischbeschau auf die Gemeinden übertragen werden, da diese Einrichtung doch nur zum Schutze des Volkes getroffen sei. Ein weiterer Antrag lautet, die Großviehmärkte in Köln um 8½ statt um 8 Uhr beginnen zu lassen und die Verbandstage vor dem 15. Juni abzuhalten. Ein Antrag Köln, die schlecht gemästeten Schweine, deren Fleisch „wässerig" ist, als Gewährsmängel zu bezeichnen, die zur Zurückgabe des Schweins an den Verkäufer berechtigen, gelangte ebenfalls zur Annahme für den Bezirkstag, ferner ein Antrag, die Schlachtungen von nüchternen Kälbern in den öffentlichen Schlachthäusern einzuschränken. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß man am Niederrhein in eine Bewegung getreten sei, die darauf hinziele, das Verbot der zollfreien Einfuhr von kleinen Fleischmengen wieder aufzuheben; eine Eingabe in dieser Sache sei bereits an den Bundesrat abgegangen. Der Bezirksverein hat eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister gesandt, dahingehend, das man gestatte, statt der zulässigen Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus Holland wöchentlich 3500 lebende Schweine einzuführen. Auch soll eine Aenderung des § 11 des Komunalabgabengesetzes angestrebt werden, wonach es den Gemeinden verboten ist, 8 Prozent der Kostender Schlachthausanlagen durch Gebühren zu erheben.

* Soest, 16. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute abend auf dem hiesigen Staatsbahnhofe. Der Rangierer Buschhoff geriet zwischen die Puffer zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Schwerverwundete wurde dem städt. Krankenhause zugeführt.

* Neuenahr, 16. Mai. Der neuerbohrte Willibrordussprudel in Bad Neuenahr wird am 1. Juni d. J. durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Frhrn. v. Schorlemer-Lieser, eingeweiht werden. Diese neue Heilquelle wird alsdann unmittelbar in Gebrauch genommen werden.

* Bonn, 17. Mai. Die Bonner Studentenschaft hat in ihrer gestrigen Vertreterversammlung beschlossen, sich an den Festlichkeiten zur Einweihung des Kinkel-Denkmals in Oberkassel zu beteiligen, und zwar werden diesmal auch die katholischen Korporationen daran teilnehmen.

* Meinerzhagen, 17. Mai. Ein von Hause verwöhnter Lernanfänger kann in der Schule gar nicht ruhig sein, bis er endlich mit dem Stocke ein wenig zur Ruhe gebracht wird. Nun fängt er an zu mucksen und sagt nichts. Als ihm der Lehrer gut zureden will, stößt er diesen weg mit den Worten: „Nu go mi weg, an die hem'ck mi doch verseih'n!"

* Mülhausen i. Th., 17. Mai. Darf auf der Straße laut genießt werden? Diese drollige Frage, die wohl ein jeder ohne weiteres mit Ja beantworten würde, war Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer zu Mülhausen i. Th. Ein dortiger, bis jetzt vollständig unbestrafter Einwohner hatte sich gegen den schweren Vorwurf zu rechtfertigen, er habe, wie der „Mühlh. Anz." schreibt, so laut auf dem Untermarkte genießt, daß der dort wachhabende Polizeisergeant erschreckt zusammenfuhr, und, wie dieser behauptet, sogar die elektrische Bahn ihren Lauf hemmte, um die Ursache des fürchterlichen Geräusches zu erfahren. Natürlich erhielt der Attentäter auf die Nerven der hochwohllöblichen Polizei und der Elektrischen ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 3 Mark für seinen Frevel, wogegen er aber Berufung eingelegt; er wurde auch vom Schöffengericht kostenlos freigesprochen. Gegen dieses Urteil wurde nun wieder vom Amtsanwalt Berufung eingelegt, weil tatsächlich ein ruhestörender Lärm durch das überlaute Niesen verursacht worden wäre. Der Angeklagte legte ein Attest vor, in dem der Arzt bestätigte, daß der Angeklagte an Nasenpolypen leide, durch die ein außergewöhnlich heftiges und lautes Niesen hervorgerufen würde. Obgleich durch dieses Attest der Verdacht des groben Unfugs hinfällig geworden war und der Angeklagte auch eine ähnliche Episode aus seiner Militärzeit erzählte, in der er wegen des gleichen Vergehens beim „Vater Philipp" einquartiert werden sollte, hielt der Amtsanwalt die Klage aufrecht und beantragte eine Geldstrafe von 3 Mark wegen groben Unfugs. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, der Angeklagte habe nicht anders niesen können, und sprach ihn wieder kostenlos frei. Der mit dem fatalen Uebel behaftete Angeklagte hat außer den unmittelbaren Unannehmlichkeiten für sich und seine Umgebung jetzt auch noch solche durch Verlust von Arbeitslohn und Zeit gehabt und obendrein den Aerger, den ihm die merkwürdigen Gerichtsverhandlungen eingebracht haben. Es geht nichts über eine kräftige Nase!

Arbeiterbewegung.

* Leipzig, 17. Mai. Eine Versammlung von 1 200 Buchbindergehülfen hat sich verpflichtet, die ausständischen Berufsgenossen mit Geld zu unterstützen. Die Ausständischen wollen gegebenenfalls die Hülfe der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands anrufen.

* Hamburg, 17. Mai. Kaum sind die letzten der während der Aussperrung der Hafenarbeiter hierher gekommenen englischen Arbeitswilligen fort, so beginnt der Zwist von neuem. Da die hiesige Stauerfirma Blohm 25 Schauerleute entließ, legten sämtliche 300 Schauerleute die Arbeit nieder. Der Betrieb der Firma ruht völlig.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 19. Mai.

)|(**Postalisches.** Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung: Eine erhebliche Zahl der nach Mülheim (Rhein) und Mülheim (Ruhr) bestimmten Postsendungen wird von den Absendern mit unrichtiger oder ungenauer zusätzlicher Bezeichnung versehen oder überhaupt ohne eine solche eingeliefert. Die Folge davon ist, daß die Sendungen, soweit sie überhaupt befördert werden können, vielfach nach dem unrichtigen Ort gelangen. Abgesehen davon, daß hierdurch die ordnungsmäßige Abwicklung des Postverkehrs bei den betreffenden Dienststellen erschwert wird, bringt die Nachlässigkeit der Absender eine Gefährdung der eigenen Interesse mit sich, indem die Sendungen verspätet oder gar nicht in die Hände der Empfänger gelangen. Da die fortgesetzten Einwirkungen auf das Publikum, insbesondere auch auf die Geschäftswelt, bisher leider ohne den wünschenswerten Erfolg geblieben sind, hat sich das Reichspostamt genötigt gesehen, folgendes anzuordnen: 1. An den Postschaltern sind alle Sendungen nach Mülheim zurückzuweisen, die nicht den Zusatz „(Rhein)" oder „(Ruhr)" deutlich und ohne Abkürzung tragen. 2. Alle durch die Briefkasten aufgelieferten oder durch die Landbriefträger, Postbegleiter usw. eingesammelten gewöhnlichen Briefsendungen, die nicht unzweideutig erkennen lassen, ob sie nach Mülheim (Rhein) oder Mülheim (Ruhr) bestimmt sind, werden nicht abgesandt, sondern den Absendern als zur Beförderung ungeeignet zurückgegeben. 3. Sendungen, deren Empfänger an dem angegebenen Bestimmungsort nicht zu ermitteln ist, werden nicht versuchsweise nach dem anderen Orte Mülheim weitergesandt, sondern nach den Bestimmungen des § 45 der Postordnung als unbestellbar behandelt.

Aus Nah und Fern.

— Brüssel, 16. Mai. Der Schaden, den der Orkan in Belgien angerichtet hat, ist namentlich in Löwen außerordentlich bedeutend. Allenthalben sind Ueberschwemmungen verursacht, Häuser mit Schlamm angefüllt, Straßen aufgewühlt und Bäume entwurzelt. In dem Kirchhof in Berthem wurden die Särge blosgelegt. In Bertem selbst ertranken in einem plötzlich überschemmten Haus 6 Personen. Der Bahnhof von Löwen stand unter Wasser. Bei Löwen stürzte auch eine Eisenbahnbrücke ein. Die Züge auf der Strecke Brüssel-Lüttich werden vorläufig über Mecheln geführt. Hierdurch entstehen Verspätungen bis zu 4 Stunden. Zahllose Reisende blieben in Löwen liegen.

— Prag, 16. Mai. Der in Smichow in Böhmen im Ruhestand lebende Forstmeister Anton Zwerina besitzt einen 29 jährigen Sohn, der seit längerer Zeit schwachsinnig ist. Der Kranke öffnete in Abwesenheit seiner Eltern eine Kassete, entnahm derselben 25 Stück österreichische und und ungarische Staatsrentenscheine à 2000 Kronen und zündete sie an. Die Wertpapiere, weche das gesamte Vermögen der Familie bildeten, wurden bis auf einige kleine Reste ein Raub der Flammen.

Vermischtes.

— **Was kostet ein Blitz?** Mit Zugrundelegung des Preises, den die Elektrizität, wie sie von den Elektrizitätswerken geliefert wird, heute durchschnittlich besitzt, muß sich der Geldwert eines Blitzstrahles berechnen lassen, wenn man seine elektrische Energie kennt. Ein Ingenieur in Brüssel hat einen derartigen Versuch gemacht; seine Berechnung ist in dem Bulletin der Belgischen Gesellschaft für Astronomie veröffentlicht worden. Er hatte sich seine Aufgabe so gestellt, daß er die Kosten der Elektrizitätsmenge ermitteln wollte, die nötig wäre, wenn man eine elektrische Entladung von der Kraft eines natürlichen Blitzes künstlich erzeugen wollte. Den Ausgang nahm die Untersuchung von einer Beobachtung des Magnetismus gewisser eisenhaltiger Gesteine, die durch den Blitz magnetisch gemacht worden waren. Danach würde die elektrische Spannung eines Blitzes auf wenigstens 6000 Ampères anzunehmen sein. In Wirklichkeit aber muß die Intensität eine noch viel stärkere gewesen sein, da das Felsgestein, das zur Untersuchung gewählt worden war, in einem ziemlich erheblichen Abstande von der Stelle sich befand, wo der Blitz eingeschlagen hatte. Selbst bei bescheidener Zurückhaltung in der Bemessung der Werte würde die Leistung der Blitzenergie alsdann auf 27 777 Kilowattstunden zu schätzen sein. Nimmt man dann das Kilowatt zum niedrigsten Preise, zu dem es in der Industrie durch eine besonders günstige Stromgewinnung, also durch die natürliche Kraft eines Wasserfalles, ohne Anwendung von Dampfmaschinen erzeugt werden kann, nämlich zu etwa 1 Pfg., so ergibt die Gesamtheit einen Wert von 277 Mark. In den Großstädten aber, wo natürliche Wasserkraft nicht zur Verfügung steht, und allein die geheime Energie der Kohle zur Erzeugung von Elekrizität verwandt wird, geht das Kilowatt bis zu einem Preise von 40 Pfg. hinauf, und wenn man diesen Preis zugrunde legt, würde der Elektrizitätswert eines Blitzes die hohe Summe von rund 11 000 Mk. erreichen.

Kunst. Im verflossenen Winter bot die Münchener Sezession anläßlich ihrer Winterausstellung eine umfangriche Sonderausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Kartons Karl Johann Becker-Gundahls. In einem engeren Kreise war der überbescheidene Künstler schon länger hochgeschätzt, diese Ausstellung brachte ihm allgemeine Anerkennung und sie wurde der äußere Anstoß zu seiner Ernennung zum kgl. Professor und Ehrenmitglied der kgl Akademie in München. Einen gründlichen Einblick in das Werden und Schaffen Becker-Gundahls gewährt das soeben ausgegebene 8. Heft der Kunstzeitschrift „Die christliche Kunst"; hier findet sich eine Biographie und 26 vorzügliche Abbildungen nach profanen und religiösen Werken unseres Künstlers. Der Kunst- und Naturfreund wird auch den im gleichen Heft veröffentlichten Artikel „Wie lernen wir sehen?" mit Genuß lesen und manche Anregung daraus schöpfen.

hm. **Eine Tour durch die Baumberge.**

Auf die Berge will ich steigen,
Wo die dunklen Tannen ragen,
Bäche rauschen, Vögel singen,
Und die stolzen Wolken jagen.

Lebet wohl, ihr glatten Säle
Glatte Herren, glatte Frauen!
Auf die Berge will ich steigen,
Lachend auf euch niederschauen.

(Heinrich Heine, Harzreise.)

Bei aller Heimatliebe die uns Westfalen eigen ist, müssen wir uns doch, sofern wir aufrichtig sein wollen, gestehen, daß die landschaftlichen Schönheiten unseres Westfalenlandes von uns viel zu wenig gekannt und geschätzt werden. Der Westfale sucht seine Erholung in der Regel am Rhein, in die Eifel oder an der Ahr. Aber warum in der Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt? Gewiß bieten die Rheinlande große Naturschönheiten, aber der starke Fremdenverkehr, den man dort findet, und die nicht selten unverschämt hohen Preise in den Hôtels machen doch den wirklich erholungsbedürftigen und mit Glücksgütern nicht allzu reich Gesegneten den Aufenthalt dort etwas ungemütlich. Für die wanderlustigen Leser und Leserinnen unseres Blattes, die nicht über viel Zeit verfügen und ihre Mittel nicht stark in Anspruch nehmen wollen oder können, ist m. E. eine Tour durch die Baumberge sehr zu empfehlen; sie sind in wenig Stunden von Bocholt zu erreichen. Man fährt mit dem „Zügli" bis Coesfeld und wandert dann auf Schusters Rappen nach Billerbeck (10 Kilometer); auf dem Wege dahin genießt man schon einen schönen Ausblick auf die Baumberge. Von hier aus geht es weiter bis zum bekannten Gasthaus Gerdes, ins Zentrum der Baumberge. Die Chaussee hierhin an heißen Tagen ist nicht sehr angenehm, da sie nur wenig Schatten bietet; aber ein kühler Trunk und ein kräftiger Imbiß entschädigt für die erlittenen Mühseligkeiten des 7 Kilometer weiten Weges vollständig. Sehr lohnend ist es, den in der Nähe befindlichen Aussichtsturm, Longinus-Turm genannt, zu besteigen, von welchen aus sich eine großartige Fernsicht auf die Gebirgsketten und ganze ländlich stille Gegend genießt. Und nun treten wir „heraus in eure Schatten rege Wipfel des alten, heilgen, dichtbelaubten Haines, wie in der Götter stilles Heiligtum." Die Strecke von Gerdes nach Schapdetten, die wir jetzt zurückgelegt haben, — ca. 1 Stunde — gehört zu den schönsten Partieen der Baumberge. Ein schattiger Waldweg führt stets am Abhang des Berges entlang. Der ziemlich dichte Wald — es finden sich abwechselnd hauptsächlich Buchen und Tannen — behindert zwar die Fernsicht, aber ab und zu kann man durch die Zweige hindurch doch einen Blick in die Gegend, auf die umliegenden Ortschaften tun. Ersteigt man den Gipfel des Berges, so hat man einen schönen Ausblick auf die Stadt Münster. In Schappdetten angekommen, ist die eigentliche Baumbergetour beendet. Ein ungefähr einstündiger Weg führt von hier nach dem Bahnhof Bösensell bei Münster, von wo aus die Heimreise angetreten werden kann. Wie man sieht, ist die Tour nicht sehr weit und nicht allzu anstrengend; auch minder gute Fußgänger brauchen vor ihr nicht zurückzuschrecken. Die Fußtour von Coesfeld bis Bösensell, die uns mit den schönsten Punkten der Baumberge bekannt macht, beträgt im ganzen nur ca. 5 Stunden. Die ganze Reise kann sich also bequem in 2 Tagen abwickeln, zur Not in schon einem Tage. Wer die Baumberge noch nicht kennt, dem wird die geschilderte Tour viel Genuß verschaffen. Deshalb hinaus zur schönen Frühlingszeit in die münsterischen Berge; denn

Wonnig ist's, in Frühlingstagen
Nach dem Wanderstab zu greifen
Und, den Blumenstrauß am Hute,
Gottes Garten zu durchstreifen.

Oben ziehn die weißen Wolken,
Unten gehn die blauen Bäche,
Schön in neuen Kleidern prangen
Waldeshöh' und Wiesenfläche.

(Weber, Dreizehnlinden.)

chten.

olt, 19. Mai.
spostamt erläßt
erhebliche Zahl
n) und Mül-
sendungen wird
tiger oder un-
versehen oder
geliefert. Die
ngen, soweit sie
en, vielfach nach
Abgesehen da-
ngsmäßige Ab-
den betreffenden
ingt die Nach-
Gefährdung der
die Sendungen
bände der Emp-
rtgesetzten Ein-
sbesondere auch
eider ohne den
n sind, hat sich
ehen, folgendes
altern sind alle
ückzuweisen, die
„(Ruhr)" deut-
2. Alle durch
oder durch die
eingesammelten
nicht unzwei-
nach Mülheim
bestimmt sind,
den Absendern
zurückgegeben.
an dem ange-
zu ermitteln ist,
dem anderen
ndern nach den
ostordnung als

Fern.

chaden, den der
, ist namentlich
end. Allenthal-
rursacht, Häuser
aufgewühlt und
hof in Berthem
n Bertem selbst
chemmten Haus
n Löwen stand
irzte auch eine
auf der Strecke
über Mecheln
pätungen bis zu
lieben in Löwen

n Smichow in
Forstmeister An-
igen Sohn, der
st. Der Kranke
tern eine Kassete,
terreichische und
e à 2000 Kronen
apiere, welche das
bildeten, wurden
ein Raub der

Mit Zugrunde-
ktrizität, wie sie
efert wird, heute
der Geldwert
sen, wenn man
Ein Ingenieur
Versuch gemacht;
letin der Belgi-
ie veröffentlicht
fgabe so gestellt,
zitätsmenge er-
wenn man eine
raft eines natür-
n wollte. Den
g von einer Be-
wisser eisenhalti-
magnetisch ge-
würde die elek-
auf wenigstens
. In Wirklich-
eine noch viel
Felsgestein, das
en war, in einem
n der Stelle sich
en hatte. Selbst
n der Bemessung
der Blitzenergie
nden zu schätzen
Kilowatt zum
in der Industrie
Stromgewinnung,
nes Wasserfalles,
naschinen erzeugt
1 Pfg., so ergibt
277 Mark. In
rliche Wasserkraft
allein die geheime
g von Elektrizität
att bis zu einem
und wenn man
rde der Elektrizi-
he Summe von

bot die Münchener
ung eine umfangriche
nungen und Kartons
einem engeren Kreise
länger hochgeschätzt,
ne Anerkennung und
ner Ernennung zum
gl Akademie in Mün-
das Werden und
s soeben ausgegebene
istliche Kunst"; hier
zügliche Abbildungen
unseres Künstlers.
auch den im gleichen
nen wir sehen?" mit
daraus schöpfen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Mai.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Maiandacht und Todesangstbruderschaft mit Predigt.
Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.
In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.
½4 Uhr Christenlehre in Biemenhorst und Mussum.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

½9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Montag, Dienstag, Mittwoch 8 Uhr: **Bittprozession**, darnach Hochamt.
Jeden abend ½9 Uhr Maiandacht.

Liebfrauen.

Montag, Dienstag, Mittwoch ½9 Uhr **Hochamt.**
Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

Montag, Dienstag, Mittwoch 7 Uhr **Bittprozession,** darnach **Hochamt.**
Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Maiandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Verlobten
schafft das schönste und modernste Heim die Möbelfabrik
A. W. Hüllen, Dortmund.
— 200 Musterzimmer. —
Katalog für kompl. Aussteuern und einz. Zimmer gratis u. franko. Bei Einzelmöbeln nähere Ang. erbeten.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten der Kommunal-Einkommensteuer von den Gemeinden des Amtes Liedern-Werth pro 1906 liegen gemäß § 65 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 vom

21. Mai bis einschl. 4. Juni cr.

auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Bocholt, den 16. Mai 1906.
Der Amtmann:
Döink.

Zweitmädchen
gesucht.
Frau Jos. Wiethold jr.,
Schwarzstr. 1.

Ein kräftiger
Junge
von 15 bis 18 Jahren für ein Biergeschäft gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Junge
zum Fadenangeben gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Das gehaltreichste
Kopfwasser der Gegenwart ist
Peru. Tannin-Wasser
Durch regelmässige Anwendung wurden diese Erfolge erzielt:



Tausende von Anerkennungen. Ärztlich empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei bei Friseur
Peter Rolf, am Markt,
und Friseur
Karl Zöpfgen, Neustrasse,
in Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50.
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

Schönen, hiesigen, trockenen
Speck
empfiehlt billigst
B. Doeinck.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Aktienkapital	75	Millionen Mark
Reserven	ca. 25	Millionen Mark
Zusammen	ca. 100	Millionen Mark.

Niederlassungen in:
Hauptanstalt: Elberfeld,
Zweiganstalten: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier,
Depositenkassen: Goch, Hilden, Rheydt, Schwelm, Warburg,

Kommanditen:
D. Fleck & Scheuer, Düsseldorf,
Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W.,
Hüser & Co., Kommandit-Ges., Solingen,
Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfiehlt
sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots.
Ausstellung von Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Das Einrahmen von Bildern und Brautkränzen,
sowie das **Einbinden von Büchern**
besorgt schnell und billig
HERMANN DECKERS,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.
Kommunionbilder extra billig.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
praktischen Hausfrauen unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Adam-Pianos
haben sich seit über 75 Jahren in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit als vorzüglich bewährt, sind kreuzsaitig mit starkem Eisenrahmen, Panzerstimmstock u. in geschmackvoller Ausstattung gebaut; werden zu mässigen Preisen gegen bar oder gegen Abschlags-Zahlungen frei Haus geliefert; sind auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf zu haben.
Pianoforte-Fabrik
Gerhard Adam
WESEL
Gegründet 1818.
Niederlage in
Bocholt, Nordstrasse 49.



Mit Vorliebe
verwendet man zum Auffärben von Blusen etc.
Brauns'sche Blusenfarben
in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich:
1 Päckchen für nur 10 Pfennig
reicht für eine baumwollene, halbseidene od. seidene Bluse
1 Päckchen für nur 25 Pfennig
reicht für ein Waschkleid (Sommerkleid).
Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Ausdrücklich fordere man: Päckchen mit der Bezeichnung — Brauns'sche Blusenfarbe — und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.
Selbstfärberei im Haushalt
Schutz-Marke
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns,** Quedlinburg.

Nigrin
giebt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!

Totaler Ausverkauf
sämtlicher Hüte, Bänder usw.
zu staunend billigen Preisen.
Putzgeschäft A. Meyer,
Ravardistrasse 18.



Feinsten gebrannten Kaffee
zu Mk. 0,90, 1,00, 1,20
empfiehlt
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbruchstrasse.

Paradies-Himmel




Milch-Zentrifugen mit Räder- oder Schnüren-Antrieb. Leistung 60 bis 450 Liter bei leichtestem, fast geräuschlosem Gang. Probezeit wird gewährt.
Buttermaschinen in den verschiedensten Ausführungen von 5 bis 100 Liter Verbutterung für Handbetrieb. Man verlange unsere neuesten Kataloge.
Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.
Vertreter: A. Venderbusch, Stenern.



Volksbureau Bocholt
erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art u. fertigt Schriftsätze an.
Geschäftsstunden nur im Arbeitervereinshause Sonntags von ½3—¼4 Uhr, Dienstags und Freitags von 7—9 Uhr abends.

Kellerei Eintracht,
Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do. rot		M. 1.60
Bordeaux		M. 1.20
Burgunder		M. 2.60
Malaga		M. 1.50
Madeira		M. 2.50
Portwein		M. 2.50
Sherry		M. 2.50
Cognac vieux		M. 3.00
Cognac grande champagne		M. 4.00
Champagner (incl. Steuer)		M. 4.50
Champagner „	„ ½ Fl.	M. 2.75

pr. ½ Fl. mit Glas.
Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Wir haben dem Herrn **Paul Pottmeyer** die **Niederlage** u. den
Alleinverkauf unserer
Fahr- und Motorräder
(SCHWALBE)
für **Bocholt und Umgegend** übertragen.
Hierauf bezugnehmend empfehlen wir sowohl unsere **„SCHWALBE"-Fahrräder** als auch unsere Reparatur-Werkstätten für Fahr- und Motorräder. Man wende sich gefl. vorkommenden Falles an Hrn. **Pottmeyer.**
Wir bemerken noch, daß unser Geschäftsprinzip ist: **„Großer Umsatz, geringer Nutzen"** und daß wir nur erstklassige Räder aus Ia. Material herstellen.
Fahrradfabrik „SCHWALBE", Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort.

Unentbehrlich f. jeden Bruchleidenden.



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt, Markt.

Naturreine
Ober-Ingelheimer Rotweine
sowie Weißweine eig. Wachstums empf. von 55 Pfg. an per Liter **Theo Hoffmann,**
Weingutsbesitzer, **Kreuznach** (Rhld.).

Diskret,
Radikalmittel gegen Kopfläuse, Wanzen, Blattläuse, Ungeziefer der Haustiere. Flaschen 50 u. 100 Pfg.
Ackerlon
gegen Ratten und **Mäuse** a 50 und 30 Pfg. Staatl. **anerkannt** bestes Mittel.
Bodins Blumendünger a 10 Pfg.
Bodins Möbelpolitur a 30 Pfg.
Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 25. Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.**
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Bims die Händ' mit Abrador

Das Beste vom Besten
ist Südsternen-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Cie., Berlin v. Frankfurt a. M.
zur Erlangung u. Erhaltung eines jugendfrischen, rosigen, bildschönen Teints, zarter Haut u. blendend weisser Gesichtsfarbe. Pr. St. 50 Pfg. bei
Apotheker F. Arens,
„ **W. Reygers.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Mein neu errichtetes

grosses Spezialgeschäft

(Ravardistraße 4, **in der Nähe meines Geschäftshauses am Markt**)
bringt in unübertroffener Auswahl:

Moderne Anzüge

aus den neuesten Stoffen, vorzüglich gearbeitet.
Preise Mark:

10	12	14	15	16	17	18	20	21	22
24	25	26	27	28	30	32	34	35	36
38	39	40	42	43	44	45	46	48	50

Schwarze Anzüge,

nur solide Qualitäten, prima Arbeit.
Preise Mark:

13½	15	18	21	22	23	24	27	30	33
36	38	39	40	42	45	46	48	50	52

Schwarze Gehrock-Anzüge

neuester Schnitt, elegante Stoffe.
Preise Mark:

35	40	42	45	50	52

Für jede Figur sind passende Anzüge am Lager!

Die neuesten Knaben-Anzüge

aus starken Wollstoffen, Cheviot, Alpacca, Leinen ꝛc.

Schulanzüge, gestrickte Anzüge.

Weisse und farbige Westen, Lüster-Joppen.

G. Gompertz am Markt.

Herabgesetzte Preise!

Um mein noch grosses Lager in **Damen-Konfektion** zu räumen, verkaufe ich

sämtliche Jacken und Paletots,
sämtliche Frauen-Paletots,
sämtliche Kragen und Capes,
sämtliche Staub- und Regen-Paletots,
sämtliche Kinder-Jacken

mit einem Rabatt von

15%.

S. B. Löwenstein.

Wir übertrugen Herrn
August Föcking in Bocholt
den Alleinverkauf unseres alkoholfreien Apfelsaftes

Apfelröschen

für Bocholt und Umgegend.

Apfelröschen wird unter ständiger kontraktlicher Kontrolle des städt. Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes Krefeld hergestellt, daher höchste Gewähr für ein der Gesundheit äußerst zuträgliches Getränk für jedermann.

Engels & Co. Nachf., Krefeld,
Fabrik alkoholfreier Getränke.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's
Brust-Caramellen

feinschmeckend. Malz-Extrakt. Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugn. beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 25 Pfg., Dose 45 Pfg. bei
Herm. Elsing in **Bocholt,**
Geschw. Höpfner, Germania-Drogerie in **Bocholt,**
Theodor Höpfner, Bocholt, Ostermarkt,
Th. Schilling in **Rhede.**

Die Waschfrau aus Eisen.

Deutsches Reichs-Patent. ⁂ Viele Auslands-Patente.

Die Waschfrau aus Eisen

verbessert jeden Haushalt,
veranlaßt Liebe zur Wascharbeit,
verbannt die Furcht vor der großen Wäsche,
verbietet die bisher übliche Mißhandlung der Wäsche,
vereinigt die 4 Wascharbeiten: Waschen, Dämpfen, Kochen, Desinfizieren,
verdient seinen Kaufpreis in kurzer Zeit selbst,



verfeinert das Aussuchen der Wäsche,
vergeudet nicht Zeit, Wasser, Seife und Geld,
verscheucht Aerger und Verdruß,
verletzt die Wäsche niemals,
vermag die Leistungsfähigkeit von 3 Waschfrauen zu übertreffen,
verursacht fast mühelosen Waschen,
verzehrt nur sehr wenig Kohlen.

Stets auf Lager.

Zu haben bei

Th. Wedding, Rhede,
Maschinengeschäft.



Hocharmige deutsche Singer Nähmaschine „Krone" ausgestattet mit allen Verbesserungen. Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linienstr.

45 Mk.



Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Werkmeister-, Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands **versendet** die **neueste** deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** für alle Arten Schneiderei 35, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahr Garantie. **Wasch-Maschinen-Roll-Mangel** billigst. Berühmte erstklassige Marken.



Militaria-Zollerräder
in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, **80** Mk. an, durch direkten Bezug 50% Ersparnis Katalog, Anerkennung, kostenlos.

Maschinen in allen Städten Deutschlands **zu besichtigen.**



44 Mk.

Wiederverkäufer erhalten zur Reklame stabile **Halbrenner** für 44 M. ohne Gummi. Prima Pneumatik, 1 Jahr Garantie, 14 M. extra großartige Luxusmaschine. **Renner** mit groß. Kettenrad (60 Zähne) komplett mit allem Zubehör nur 99 M., Wert 180 Mk.

Weltbekanntes Versandhaus
Friedrich Wilhelm Engels,
Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr 110
Illustr. Katalog mit 4000 Abbild. u. Nrn. erhält jedermann umsonst und portofrei.

Die Waschfrau aus Eisen.

Deutsches Reichs-Patent. ⁂ Viele Auslands-Patente.

Die Waschfrau aus Eisen

verbessert jeden Haushalt,
veranlaßt Liebe zur Wascharbeit,
verbannt die Furcht vor der großen Wäsche,
verbietet die bisher übliche Mißhandlung der Wäsche,
vereinigt die 4 Wascharbeiten: Waschen, Dämpfen, Kochen, Desinfizieren,
verdient seinen Kaufpreis in kurzer Zeit selbst,

verfeinert das Aussuchen der Wäsche,
vergeudet nicht Zeit, Wasser, Seife und Geld,
verscheucht Aerger und Verdruß,
verletzt die Wäsche niemals,
vermag die Leistungsfähigkeit von 3 Waschfrauen zu übertreffen,
verursacht fast mühelosen Waschen,
verzehrt nur sehr wenig Kohlen.

Stets auf Lager.

Zu haben bei

Th. Wedding, Rhede,
Maschinengeschäft.

PIANOS moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen

K. K. Hofpianoforte-Fabrik ggegr. 1794 in **Barmen,** Neuerweg 40. **IBACH** Filiale: **Köln,** Neumarkt 1 A. Filiale: **Düsseldorf,** Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich.

Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason & Hamlin-Orgeln, sowie des Original-Klavierspielapparates **PIANOLA.**

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's Brennesselspiritus

p. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Depots: **Kaiser-Drog. Theod. Höpfner u. Geschw. Höpfner, Drog. Gebr. Steiner, Reygers-Riegermann.**

Hautkrankheiten,
Beinwunden,
Krampfadergeschwüre

behandelt ohne Berufsstörung nach einer bisher unübertroffenen Methode, die vom Kgl. Obermedizinalkollegium zu Coblenz als die „allerbeste und erfolgreichste" anerkannt ist. **F. Bonnmann, Crauenburg.** Komme auf Bestellung jeden Dienstag von 11—4 Uhr **Hotel zur Krone, Wesel, am Bahnhof.**

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste!

Einen größeren Posten

Stroh

hat fuhrenweise zu Tagespreisen abzugeben

J. Honsel,
Büngern.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,*

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

LEIPZIG-PLAGWITZ. *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in **Bocholt** bei: **J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und **J. & A. Temming,** in **Rhede** bei **Jos. Gebbing.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

„echte Wäsche von Mey & Edlich.